Geschäftsbericht 2012

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv

jobcenter aha
Kreis Soest

Inhalt

Vorwort zum Geschäftsbericht 2012 4

Arbeitsmarkt
Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften 6
Entwicklung der Arbeitslosigkeit 7
Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit 9
Ziel: Langzeitbezug vermeiden 9

Zielgruppen
Menschen mit Behinderung 10
Alleinerziehende 12
Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH 14
u25 - Junge Menschen ohne Arbeit 15
Ältere Arbeitslose über 50 Jahre 16

Kosten der Grundsicherung
Ausgaben 17
Aufstockende Leistungen 19
Sanktionen 20

Bildung und Teilhabe 21

Widersprüche und Klagen 22

Instrumente und Projekte
Eingliederungsmittel 23
Hellweg-Jobs 24
Das Projekt „50+ aktiv“ 25
Bürgerarbeit 27

Sprachkurse 28

Arbeitgeberansprache
AHA-Effekte 29
Job-Speed-Dating 30
Arbeitgeberwoche 30

Veranstaltungen und Netzwerke
Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen 31
Aktionstag Arbeit und Ausbildung 31
Ausbildungsmarkt Hellweg 32

Internes
Tag der Leistungsteams 33
Gesundheitstag 33
Familienfreundliches Unternehmen 34

Impressum 35

Vorwort zum Geschäftsbericht 2012

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein Jahr mit Höhen und Tiefen. Die Wirtschaft im Kreis Soest startete optimistisch in das Jahr 2012. Doch die Euro-Krise hat sowohl den heimischen Unternehmen als auch der europaweiten Konjunktur einen Dämpfer verpasst. Obwohl die deutsche Wirtschaft gut durch die Krise gekommen ist, haben viele Unternehmen gescheut, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen. Diese Entwicklung hatte auch auf unsere Arbeit direkten Einfluss. Dennoch ist es uns gelungen, die positive Stimmung vom Anfang des Jahres über die gesamten zwölf Monate mitzunehmen und 3.398 Frauen und Männer in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Die ursprünglich gesteckten Ziele, die auf einer günstigeren Wirtschaftsprognose basierten, konnten wir jedoch teilweise nicht erreichen. Dessen ungeachtet sind wir mit den erreichten Ergebnissen unter den gegeben Umständen zufrieden.

Das Schlagwort „demographischer Wandel“ hat aus unserer Sicht im Jahr 2012 an Bedeutung gewonnen. Was vor Jahren noch als abstraktes Szenario abgetan wurde, wird zunehmend Realität. Schon heute suchen viele heimische Unternehmen vergeblich nach geeignetem Fachpersonal. Und auch die Behörden finden zunehmend schwerer neue Kolleginnen und Kollegen. Dies erfordert ein Umdenken im Umgang mit den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Als aktiver Arbeitsmarktakteur ist uns diese Entwicklung bewusst. Mit der Zertifizierung zum „Familienfreundlichen Unternehmen“ möchten wir als Vorbild agieren und Unternehmen für den bewussten Umgang mit ihren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sensibilisieren. Mit verschiedenen Teilzeitmodellen, Gesundheitsangeboten und – je nach Arbeitsplatz – der Möglichkeit der Telearbeit bemühen wir uns, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für unsere eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erleichtern. Hierfür wurden wir im Juli 2012 – nach einem längeren Bewerbungsprozess – ausgezeichnet.

Mit dem 26. September 2012 änderte sich für uns die Arbeit im Jobcenter abrupt. Ein 52-jähriger Kunde verletzte in dem Neusser Jobcenter eine 32-jährige Sachbearbeiterin mit einem Messer tödlich. Sowohl unsere Kolleginnen und Kollegen als auch wir waren und sind geschockt ob dieses Vorfalls. In Gedanken sind wir bei der Familie des Opfers und bei den Kolleginnen und Kollegen in Neuss, die diese Tat miterleben mussten. Es war und ist auch immer noch schwer, nach einem solchen Zwischenfall in den Arbeitsalltag zurückzukehren. Denn wir sind uns bewusst, dass ein solcher Vorfall auch im Kreis Soest nicht zu einhundert Prozent ausgeschlossen werden kann. Die Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns daher ein Herzensanliegen. Viel haben wir in den vergangenen Monaten über die Sicherheit an unseren fünf Standorten gesprochen, Expertenrat eingeholt, mit der Personalvertretung über Verbesserungsvorschläge beraten und erste konkrete Ideen umgesetzt. Es ist uns

wichtig, ein offenes Haus zu führen. Wir möchten keine Barrieren der Angst und der Ablehnung schaffen. Doch unsere Kolleginnen und Kollegen sollen morgens ohne Bedenken zur Arbeit kommen. Wir sind gerade dabei, diesen Balanceakt zu vollziehen. Und die ersten Erfahrungen und Rückmeldungen geben uns recht: Ein Klima des gegenseitigen Respekts und der Akzeptanz ist sowohl für unsere Kundinnen und Kunden, als auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beste Weg.

Diese drei Schlaglichter zeigen bereits, dass das Jahr 2012 für uns kein einfaches war. Doch wir haben die Herausforderungen auf sämtlichen Ebenen angenommen und versucht, positive Akzente zu setzen. Dabei konnten und können wir auf eine stabile und motivierte Mitarbeiterschaft setzen. Dank ihrer professionellen Arbeit sind wir auch für die kommenden Jahre gut aufgestellt.

Soest, Mai 2013

Martin Steinmeier
Geschäftsführer

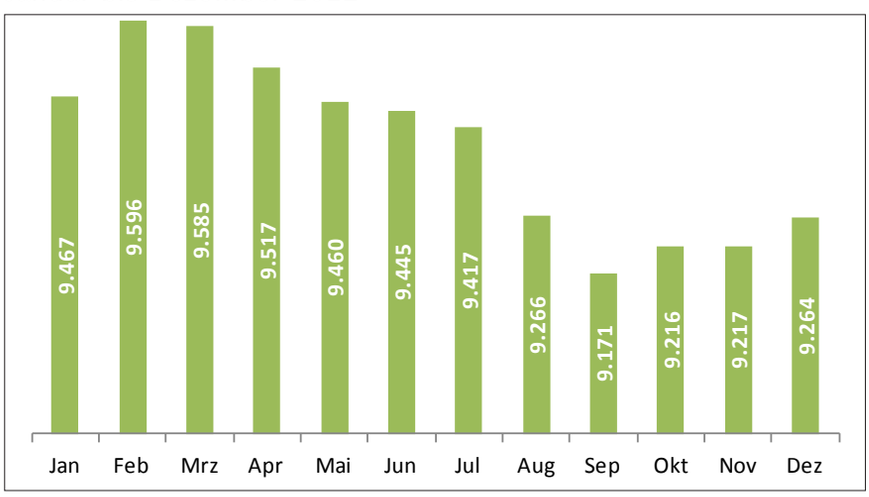
Barbara Schäfer
stv. Geschäftsführerin

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften

Trotz der Eurokrise und der schleppenden Konjunktur hat sich der Arbeitsmarkt im Kreis Soest 2012 robust gezeigt. Starke positive und negative Schwankungen blieben aus. Im Jahresverlauf ist es der AHA gelungen, die Zahl der Bedarfsgemeinschaften kontinuierlich zu reduzieren. Dies basiert zum einen auf dem Optimismus der regionalen Unternehmen, die im gleichbleibenden Maß neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und zum neuen Ausbildungsjahr in den Monaten August und September neue Auszubildende eingestellt haben. Zum anderen führten Lohnerhöhungen dazu, dass Personen, die aufstockende Leistungen erhielten, ihre Hilfebedürftigkeit beenden konnten.

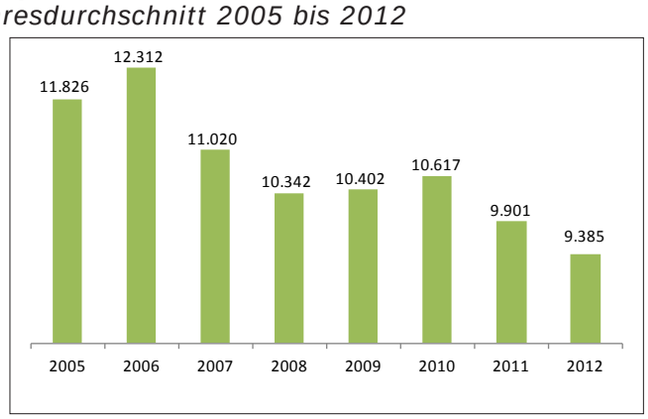
Insgesamt blieb die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im gesamten Jahr unter der Marke von 10.000 Haushalten. Von Januar 2012 bis zum Dezember 2012 verringerte sie sich um 203. Die meisten Bedarfsgemeinschaften wurden im Februar 2012 mit 9.596 Haushalten registriert. Diese Zahl konnte bis zum September auf 9.171 Bedarfsgemeinschaften reduziert werden. Bis zum Dezember stieg die Zahl saisonbedingt wieder leicht auf 9.264 (+ 93) an.

Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften SGB II
Januar bis Dezember 2012



Im Vergleich zu den Vorjahren erreichte die Zahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt einen neuen Tiefstwert. Wurden im Jahr 2010 noch 10.617 Haushalte betreut, fiel der Wert im Jahr 2012 auf 9.385 Bedarfsgemeinschaften.

Bedarfsgemeinschaften SGB II
im Jahresdurchschnitt 2005 bis 2012

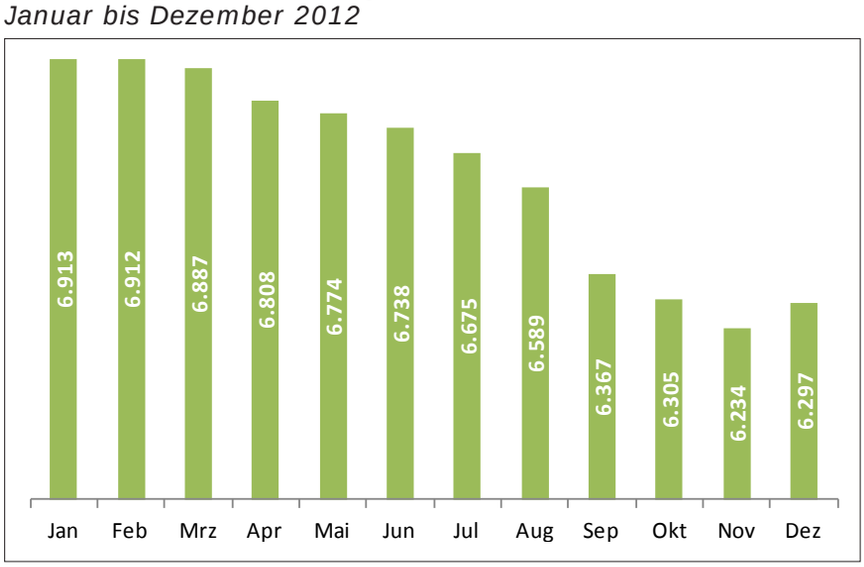


Entwicklung der Arbeitslosigkeit

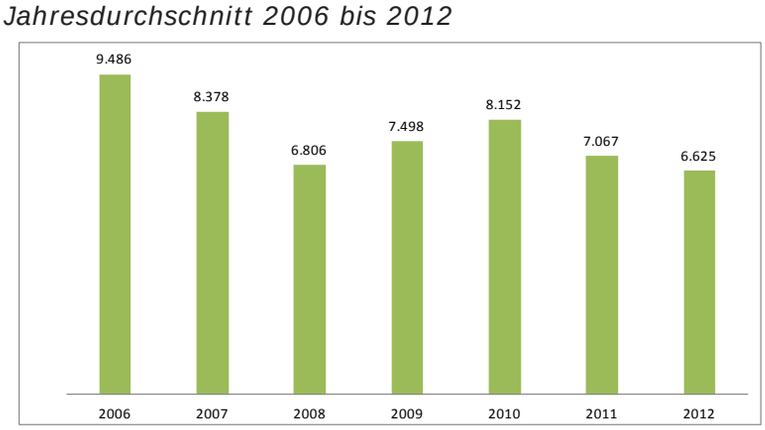
Nicht alle Personen, die in den Bedarfsgemeinschaften leben, werden zu den Arbeitslosen gezählt. Als arbeitslos gilt, wer mindestens 15 Jahre alt ist und das gesetzliche Rentenalter noch nicht erreicht hat. Die Person muss zudem erwerbsfähig sein und weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten. Darüber hinaus darf sie nicht in einer schulischen oder betrieblichen Ausbildung sein oder an einer Aktivierungs- oder Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen.

Die Zahl der Arbeitslosen, die Leistungen nach dem SGB II erhielten, blieb im Jahr 2012 erstmalig unter der Marke von 7.000 Personen. Mit durchschnittlich 6.625 Arbeitslosen wurden 442 Frauen und Männer weniger betreut als noch ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenzahl sank von Januar 2012 (6.913 Personen) bis zum Dezember um 616 Leistungsberechtigte auf 6.297. Der niedrigste Wert der Arbeitslosen wurde im November 2012 mit 6.234 Personen erreicht. Hauptgrund für diese verhaltene, aber positive Entwicklung war - unserer Meinung nach - die Euro-Krise, die dazu führte, dass die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Region vorsichtig abwartend agierten, aber dank einer stabilen Auftragslage neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem begrenztem Rahmen einstellten.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGB II
Januar bis Dezember 2012

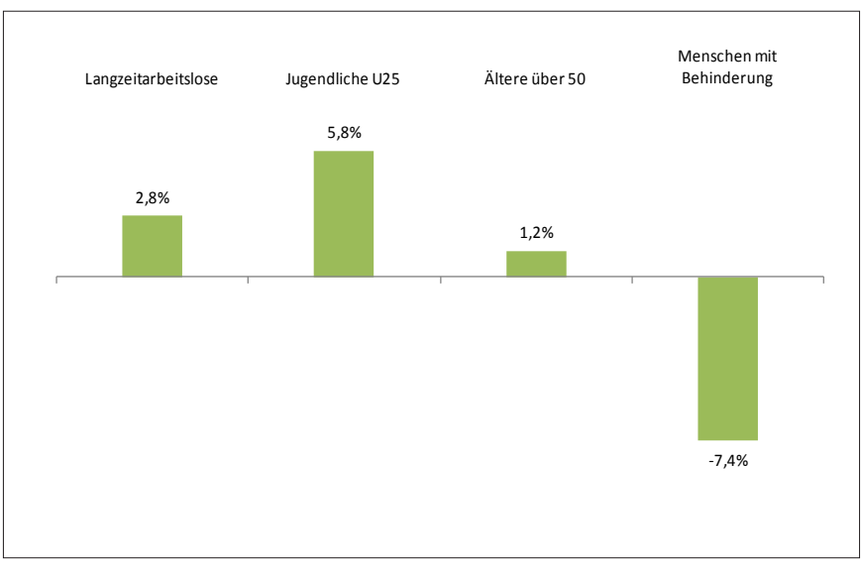


Entwicklung der Arbeitslosigkeit SGB II
im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2012



Die verschiedenen Zielgruppen profitierten in unterschiedlichem Ausmaß von den Entwicklungen am Arbeitsmarkt. Während die Zahlen der älteren und der jungen Arbeitslosen im Vergleich zum Vorjahr die Entwicklung nur in begrenztem Rahmen für sich nutzen konnten, verringerte sich der Anteil der Menschen mit Behinderung, die Leistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch erhielten deutlich.

Entwicklung der Zielgruppen 2012
in Prozent (%)

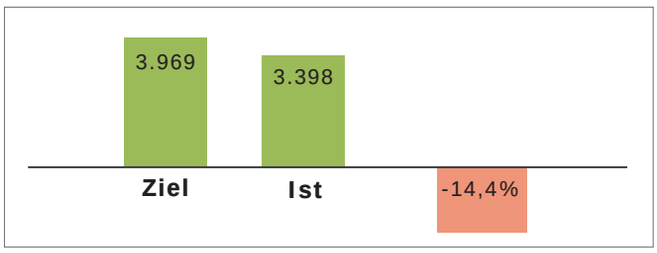


Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Wie auch in den vergangenen Jahren vereinbarte die Geschäftsführung der AHA mit der Trägerversammlung – dem Steuerungsgremium des Jobcenters – Ziele, um die Arbeit der Behörde zu fokussieren und zu steuern.

Eine wesentliche Aufgabe des Jobcenters ist es, die Integration der Leistungsberechtigten in den Arbeitsmarkt zu fördern und zu verbessern. Um diese Aufgabe zu konkretisieren, wurde das Ziel „Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit“ festgelegt. Der Steuerungskreis vereinbarte mit dem Jobcenter, mindestens 3.969 Frauen und Männer in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren. Diesen Zielwert konnte die AHA jedoch nicht erreichen. Aufgrund der wirtschafltichen Situation im Kreis Soest und dem dadurch bedingten vorsichtigen Einstellungsverhalten der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Region fanden nur 3.398 Leistungsberechtigte eine neue Arbeitsstelle. Das vorgegeben Ziel verfehlte das Jobcenter somit um 14,4 Prozent.

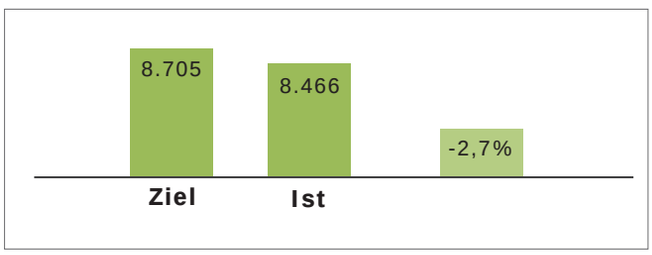
Ziel: Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit



Ziel: Langzeitbezug vermeiden

Viele Leistungsberechtigte erhalten bereits seit mehr als 24 Monaten Unterstützung durch das Jobcenter. Sie gelten als so genannte Langzeitleistungsbezieher. Damit sich ihre Arbeitslosigkeit nicht weiter verfestigt, legt die AHA einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf den Abbau des Langzeitleistungsbezugs. Dies wird auch durch das Ziel „Langzeitbezug vermeiden“ deutlich. Für das Jahr 2012 wurde vereinbart, dass nicht mehr als 8.705 Frauen und Männer betreut werden, die mehr als 24 Monate arbeitslos sind oder an arbeitsmarktlichen Maßnahmen teilnehmen. Der AHA ist es gelungen, dieses Ziel zu erreichen und um weitere 239 Personen zu unterschreiten. Am Ende des Jahres betreute sie 8.466 Langzeitleistungsbezieher. Die Vorgabe konnte damit um 2,7 Prozent unterschritten werden.

Ziel: Langzeitbezug vermeiden



Menschen mit Behinderung

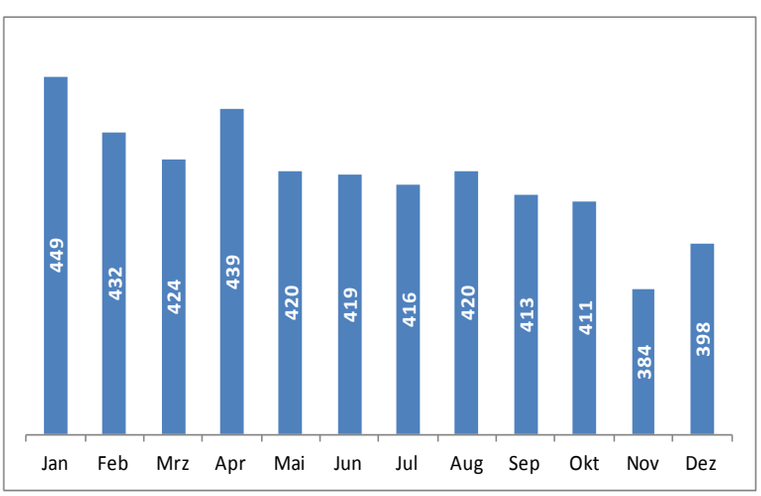
Die Gleichbehandlung von behinderten und nicht behinderten Menschen in allen Lebensbereichen – kurz Inklusion – ist ein Thema, das in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen hat. Seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2008 ist diese Gleichstellung in allen Lebensbereichen ein zentrales Ziel der Politik, das auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene forciert wird.

Auch im Bereich der Arbeitsmarktpolitik rückt die Personengruppe der Menschen mit Behinderung verstärkt in den Mittelpunkt. Das Jobcenter unterstützt und fördert sie durch ein eigenes, speziell geschultes Team. Mit Erfolg: Im Jahr 2012 konnten die Zahl der Arbeitslosen mit einer Behinderung von 449 Personen im Januar auf 398 im Dezember verringert werden. Dies ist ein beachtlicher Erfolg, da es Menschen mit Behinderung besonders schwer haben, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Dies hat verschiedene Gründe. Obwohl viele von ihnen über eine abgeschlossene Ausbildung verfügen, können sie zumeist nicht von den positiven wirtschaftlichen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt profitieren. Im Vergleich zu Arbeitsuchenden ohne Behinderung sucht ein Arbeitsuchender mit Behinderung wesentlich länger nach einer neuen Beschäftigung. Hat er dann einen geeigneten Arbeitsplatz gefunden, verliert er diesen - trotz besonderer Kündigungsvorgaben - in wirtschaftlich schlechten Zeiten schneller als andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Erfahrungen entsprechen auch dem Bundestrend.

schwierige Arbeitsplatzsuche

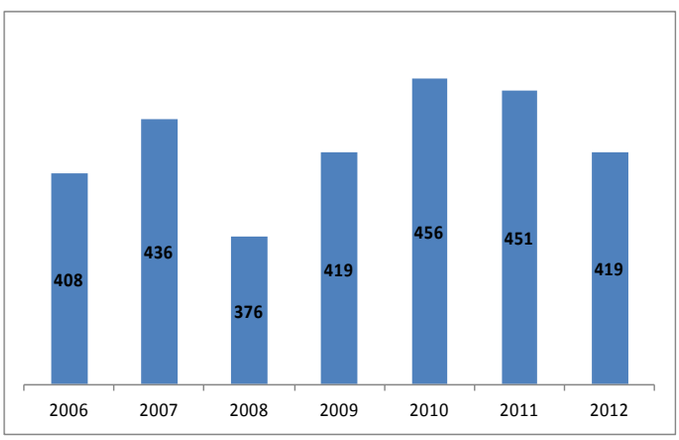
Im Jahr 2012 wurden durchschnittlich 419 arbeitslose Menschen mit Behinderung von der AHA betreut. Dies sind 32 Personen weniger als ein Jahr zuvor. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich jedoch eine ausgeprägte Fluktuation.

Entwicklung der Menschen mit Behinderung SGB II
Januar bis Dezember 2012



So konnten im gesamten Jahr 90 Personen einen neuen Arbeits- oder Ausbildungsplatz finden. Andere stellten einen Rentenantrag oder waren nicht länger auf die finanzielle Unterstützung des Jobcenters angewiesen. Durch die eintretende Arbeitslosigkeit anderer Frauen und Männer mit Behinderung, die einen Antrag auf Leistungsgewährung nach dem SGB II stellten, wurde die Gesamtzahl jedoch auf einem gleichbleibenden Niveau konstant gehalten. Dies ist durch eine intensive Betreuung der Jobcentermitarbeiterinnen und -mitarbeiter, verschiedene Fortbildungen, Maßnahmen und einer ausgeprägte Netzwerkarbeit mit verschiedenen Akteuren vor Ort gelungen.

Entwicklung der Menschen mit Behinderung SGB II im Jahresdurchschnitt 2006 bis 2012

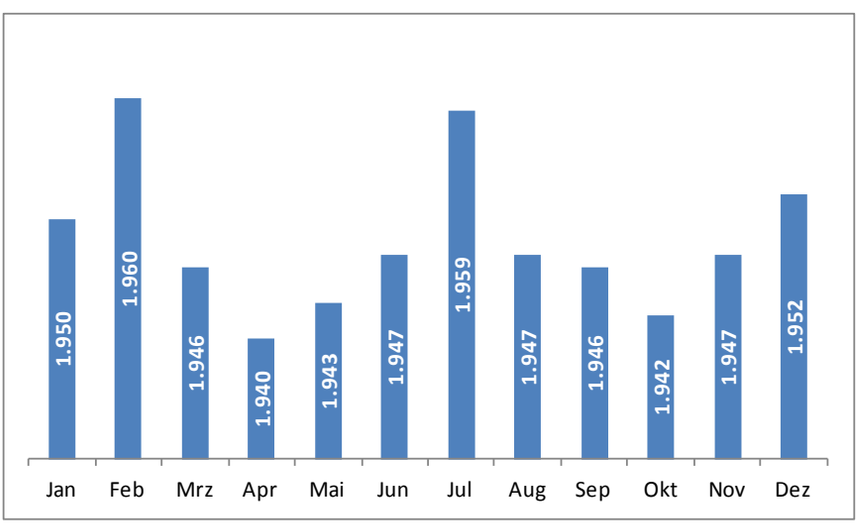


Im Cafe Dreiklang in Werl erhalten auch Menschen mit körperlichen und psychischen Einschränkungen die Chance, einer normalen beruflichen Tätigkeit nachzugehen.

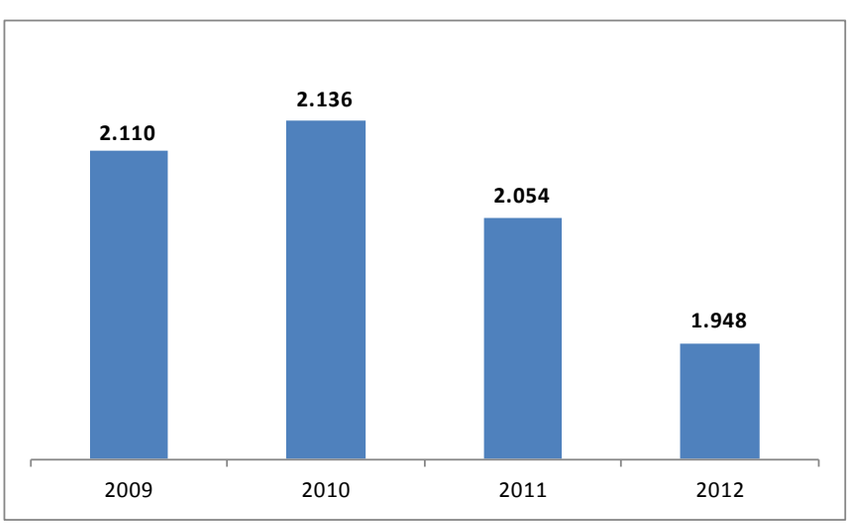
Alleinerziehende

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften, in denen alleinerziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern leben, hat sich im Jahr 2012 kaum verändert. Ihre Zahl erhöhte sich von Januar 2012 bis zum Dezember um zwei von 1.950 auf 1.952. Im Jahresdurchschnitt wurden 1.948 Alleinerziehende betreut. In der AHA kümmert sich ein eigenes Team um die Belange und Anliegen dieser Personengruppe und ihrer Kinder. Ziel dieser gezielten und nachhaltigen Betreuung ist es, die Alleinerziehenden - trotz Eltern- und Erziehungszeit - auf den Wiedereinstieg in den Beruf vorzubereiten und ihre Qualifikation in dieser Zeit aufrechtzuerhalten. Denn sie bieten ein großes Potential für den Arbeitsmarkt. Zudem sind viele von ihnen hoch motiviert und möchten ihre Familien selbstständig versorgen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stellt sie jedoch vor besondere Herausforderungen, die eine intensive Unterstützung erfordern.

Entwicklung der alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften Januar bis Dezember 2012



Entwicklung hilfebedürftiger Alleinerziehender im Jahresdurchschnitt 2009 bis 2012



Um die Mütter und Väter auf den beruflichen Wiedereinstieg vorzubereiten, bietet ihnen das Jobcenter verschiedene Maßnahmen an. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Angebot AQUA.

AQUA - **A**ktivierung **Qu**alifizierung **A**lleinerziehender

Das Angebot „AQUA“ richtet sich an Alleinerziehende mit Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren. Das langfristige Ziel dieser Maßnahme ist es, die Mütter und Väter bei der Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung zu unterstützen. Dies kann durch den Erwerb eines qualifizierten Berufsabschlusses wie der betrieblichen Ausbildung, dem Fachschulbesuch oder einer beruflichen Weiterbildung mit Berufsabschluss erfolgen. Insgesamt gliedert sich die Maßnahme, die von dem Caritasverband Soest durchgeführt wird, in vier Module.

In zwei theoretischen Abschnitten erarbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer realistische, berufliche Ziele und legen ein konkretes Vorgehen für ihre Umsetzung fest. Nach dieser Festlegung und einem ersten Einblick in den gewünschten Berufszweig werden Fachkenntnisse in dem angestrebten Berufsfeld vermittelt. Auch die Kinderbetreuung wird in diesen beiden Phasen geklärt. Hier können die Alleinerziehenden auf die Unterstützung der katholischen Kindertageseinrichtungen Hellweg gGmbH zurückgreifen. In den anderen beiden Modulen steht die Praxis auf dem Stundenplan. Während verschiedener Praktika testen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre beruflichen Vorstellungen auf die Alltagstauglichkeit und erhalten praktische Kenntnisse in den angestrebten Berufen.

34 Teilnehmerinnen

Im Jahr 2012 startete AQUA in zwei Gruppen mit insgesamt 34 Teilnehmerinnen. Von ihnen hatten zwölf keine Ausbildung, neun eine abgebrochene und 13 eine Ausbildung in den Bereichen Soziales, Pflege, Hotel, Dachdecker- und Elektrohandwerk sowie im Friseurbereich. Sie sind zwischen 22 und 53 Jahre alt und betreuen Kinder im Alter von drei bis 17 Jahren. Alle haben sich freiwillig für die Teilnahme an der zwölfmonatigen Maßnahme entschieden.

Nach längerer Suche fand die alleinerziehende Mutter Gisela Broll-Hadrian einen Arbeitsplatz bei der Regionalagentur Hellweg-Hochsauerland.

Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe - ESOH

Die eigene Selbstständigkeit stellt für viele Frauen und Männer, die SGB-II- Leistungen erhalten, eine berufliche Alternative und Perspektive dar. Existenzgründer oder Personen, die sich selbstständig machen möchten, werden in der AHA durch das Team ESOH - „Erfolgreich selbstständig ohne Hilfe“ betreut. Im Dezember 2012 wurden 222 Personen von den vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Teams beraten und unterstützt. Damit ist die Zahl zum Vorjahr nahezu konstant geblieben (2011: 225 Personen).

Von den 222 Kundinnen und Kunden strebten 54 eine Selbstständigkeit im Vollerwerb an. Sie werden bis zu maximal 24 Monate ihrer Selbstständigkeit durch das Kompetenzteam betreut. Ziel dieser Unterstützung ist es, ein tragfähiges und nachhaltiges Unternehmen aufzubauen. Die meisten Existenzgründungen gab es 2012 in den Bereichen Beauty wie Nagelpflege oder medizinische Fußpflege, sowie im Dienstleistungsgewerbe als Hausmeister oder Versicherungs- und Finanzberater.

Weitere 127 Frauen und Männer übten 2012 die Selbstständigkeit im Nebenerwerb aus. Die von ihnen erzielten Einnahmen und Gewinne waren zu gering, um den eigenen Lebensunterhalt hiervon bestreiten zu können. Daher legte das Team ESOH den Schwerpunkt seiner Arbeit bei dieser Personengruppe auf die Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Mit diesem Vorgehen soll ein möglicher Schuldenaufbau der Existenzgründer verhindert und die Hilfebedürftigkeit dieser Personengruppe zeitnah beendet werden.

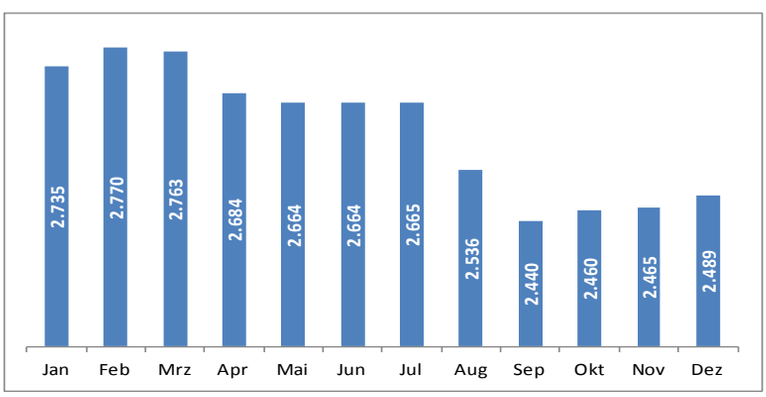
Das Team ESOH ist am AHA-Standort Lippstadt verortet und unterstützt Existenzgründerinnen und -gründer aus dem gesamten Kreisgebiet. Während verschiedener Gruppenveranstaltungen und bei Gründungsberatungen gibt das Team Auskünfte, zum Beispiel zur Erstellung eines Geschäftsplans und zur langfristigen Gewinnplanung. Seit Juni 2012 betreut das Team neben den Existenzgründern in Lippstadt auch weitere Personen einer Bedarfsgemeinschaft wie Lebenspartnerinnen und -partner oder Kinder. Dies waren im Dezember 2012 41 Personen.

u 25 - Junge Menschen ohne Arbeit

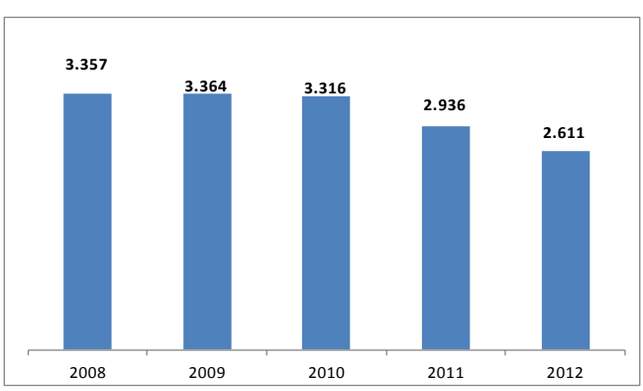
Für die jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis 25 Jahren, die Leistungen nach dem SGB-II erhielten, entwickelte sich das Jahr 2012 positiv. Während die Zahl der Arbeitsuchenden bis zum Februar 2012 auf 2.770 Personen anstieg, nahm sie bis zum Jahresende kontinuierlich ab. Vor allem zu Beginn des neuen Ausbildungsjahres im August und September fanden viele von ihnen eine neue Anstellung. Im Dezember betreute das u25-Team in der AHA 2.489 Personen. Im Jahresdurchschnitt waren 2.611 Frauen und Männer ohne eigenes Einkommen. Dies sind durchschnittlich 325 weniger als 2011.

Zu der Personengruppe u25 gehören Schülerinnen, Schüler, Alleinerziehende, arbeitsuchende Frauen und Männer, die an Qualifizierungen und Maßnahmen teilnehmen, sowie Arbeitslose. Bei dem überwiegenden Teil von ihnen – zum Beispiel den Schülerinnen und Schülern oder den Auszubildenden – hängt die Hilfebedürftigkeit mit dem geringen Einkommen der Eltern oder des Partners zusammen.

Entwicklung der jungen Erwachsenen unter 25 Jahre
Januar bis Dezember 2012



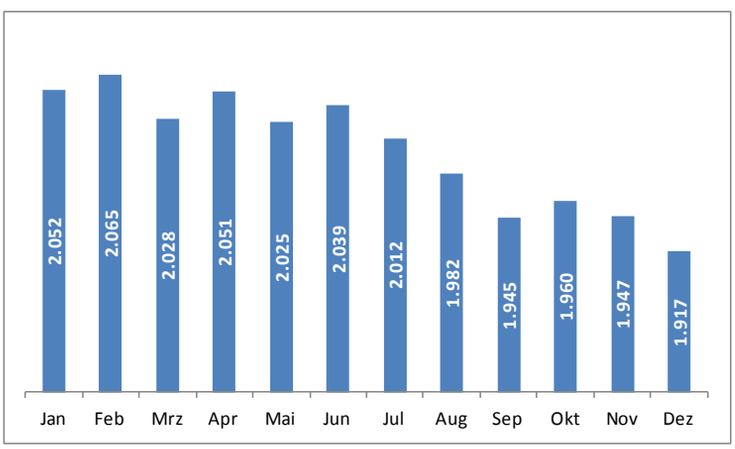
Entwicklung der jungen Erwachsenen unter 25 Jahren
im Jahresdurchschnitt 2008 bis 2012



Ältere Arbeitslose über 50 Jahre

Im Berichtszeitraum entwickelte sich der Arbeitsmarkt für die arbeitslosen Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre alt sind, günstig. Zwar stieg ihre Zahl bis zum Februar 2012 auf den Höchstwert von 2.065 Frauen und Männer. Doch im Laufe des Jahres fanden 148 über 50-Jährige eine Anstellung oder konnten auf anderem Weg ihre Hilfebedürftigkeit beenden, so dass das Jobcenter im Dezember 1.917 Personen dieser Altersgruppe betreute. Diese Entwicklung zeigt, dass immer mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber unabhängig von der wirtschaftlichen Situation auf das Wissen und die Erfahrungen älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zurückgreifen. Der demographische Wandel hat zu einem Umdenken auf dem Arbeitsmarkt geführt. Auch die Arbeit des Projektes „50+ aktiv“ hat die Unternehmen in der Region auf das Potential dieser Personengruppe aufmerksam gemacht und zu diesem Paradigmenwechsel beigetragen *(weitere Informationen zum Projekt „50+ aktiv“ siehe Seite 21)*.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei der Altersgruppe 50plus Januar bis Dezember 2012



Auch der Geschäftsführer des Westfälischen Wachdienstes Klaus Mohren ist von der Generation 50plus überzeugt. Er stellte 2012 in enger Zusammenarbeit mit Kerstin Hempelmann einen neuen Mitarbeiter über das Projekt „50+ aktiv“ ein.

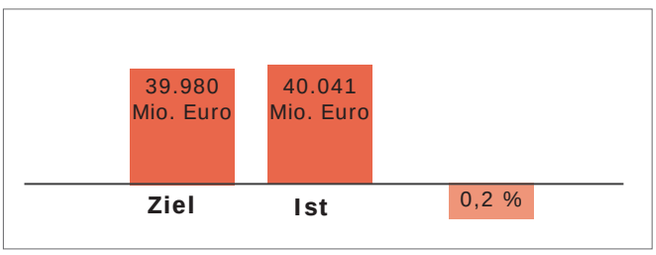
Ausgaben

Im Jahr 2012 verfügte die AHA über knapp 100 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich damit die Ausgaben des Jobcenters um gut fünf Millionen Euro (-4,9 Prozent). Der größte Ausgabenposten war 2012 die Grundsicherung der Kundinnen und Kunden. Dieser gliedert sich in die Kosten für Regelleistungen und Sozialgeld mit 40.041.000 Euro und den Kosten für die Unterkunft und Heizung sowie einmalige Beihilfen mit 35.403.000 Euro. Insgesamt wurden in allen Bereichen des Jobcenters Gelder eingespart. Hauptgrund für diese Mittelreduzierungen ist der kontinuierliche Rückgang der zur Verfügung gestellten Finanzmittel durch den Bund.

4,9 Prozent weniger Ausgaben

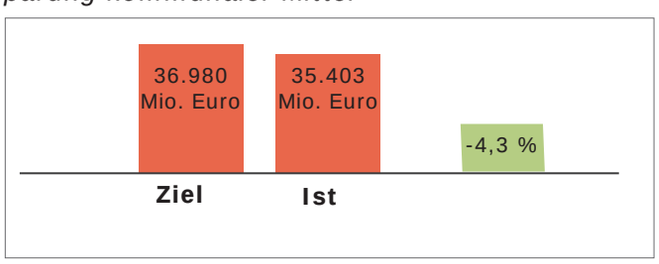
So vereinbarte die Trägerversammlung konkret mit der Geschäftsführung des Jobcenters, Gelder im Bereich der passiven Leistungen einzusparen. Zu diesen Leistungen gehören die Aufwendungen für den Lebensunterhalt der Leistungsberechtigten (Regelleistung) sowie das Sozialgeld. Die AHA sollte demnach im Jahr 2012 für diesen Posten nicht mehr als 39.980 Millionen Euro ausgeben. Die anfänglich positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und der daraus resultierende Rückgang der zu betreuenden Bedarfsgemeinschaften führten dazu, dass die AHA die Vorgabe beinah erreichte. Mit Ausgaben von 40.041 Millionen Euro verfehlte sie das Ziel um 0,2 Prozent nur knapp.

Ziel: Senkung der passiven Leistungen



Auch die Ausgaben der kommunalen Mittel wurden durch die Haushaltsplanungen des Kreises Soest begrenzt. Hier wurden für die Ausgaben der Kosten der Unterkunft und einmaliger Beihilfen Finanzmittel in Höhe von 36.980 Millionen Euro vorgesehen. Durch den Rückgang der Bedarfsgemeinschaften konnte die AHA in diesem Bereich Gelder in Höhe von 1.577 Millionen Euro einsparen. Der vorgegebene Rahmen konnte damit um 4,3 Prozent unterschritten werden.

Ziel: Einsparung kommunaler Mittel



Deutliche Einsparungen ergaben sich 2012 auch für den Bereich der Eingliederungsmittel. Im Vergleich zum Vorjahr verringerten sich die Ausgaben für Maßnahmen, die die Integration der Kundinnen und Kunden in den ersten Arbeitsmarkt fördern, um 2.793 Millionen Euro. Insgesamt wurden hierfür gut 9.039.000 Euro aufgewendet *(siehe Seite 26).*

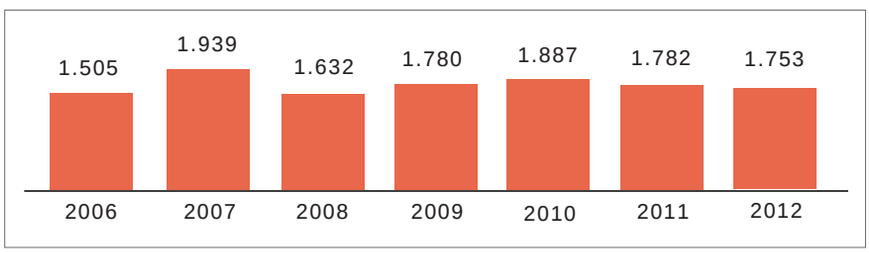
Für die Verwaltungskosten gab die AHA im Betrachtungszeitraum 15.248 Millionen Euro aus. Dies sind 31.000 Euro weniger als im Vorjahr. Diese Kosten umfassen die behördeninternen Personal- und Sachkosten. Zum ersten Mal seit 2005 konnte dieser Posten durch interne Einsparungen an Sachkosten gesenkt werden.

Ausgaben in TEUR	**2005**	**2006**	**2007**	**2008**	**2009**	**2010**	**2011**	**2012**
finanziert aus Bundesmitteln (Regelleistung, Sozialgeld)	51.362	54.399	48.735	44.604	45.630	45.681	40.820	40.041
finanziert aus kommunalen Mitteln (Kosten der Unterkunft, Beihilfen)	37.827	41.663	40.155	37.827	38.338	39.069	36.980	35.403
Eingliederungsmittel	17.017	12.214	15.838	16.808	16.144	15.526	11.832	9.039
Verwaltungsbudget	9.488	11.365	11.805	14.192	14.275	15.140	15.279	15.248
Ausgaben gesamt	115.694	119.641	116.533	113.431	114.387	115.416	104.911	99.731

Aufstockende Leistungen

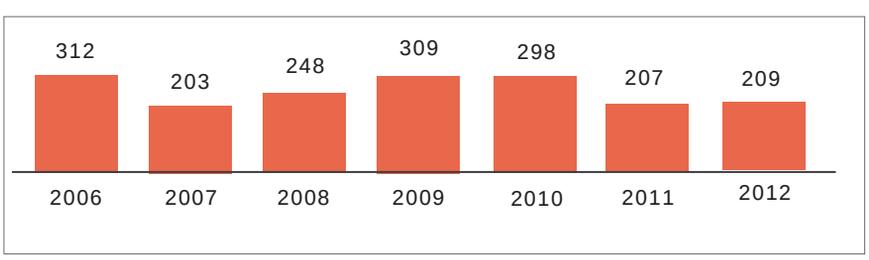
Die Zahl der Frauen und Männer, die trotz eines regulären Arbeitsverhältnisses 2012 aufstockende Leistungen von der AHA erhielten, ist im Vergleich zu den Vorjahren leicht rückläufig. Gut 1.750 Personen verdienten mit ihrer Arbeit weniger als die in Deutschland festgelegte Grundsicherung und bekamen zusätzliche SGB-II-Leistungen. Dies sind 25 Personen weniger als 2011. Die Notwendigkeit des Aufstockens hat sich seit 2008 im Kreis Soest auf einem gleichmäßigen Niveau verfestigt.

Personen mit regulärem Arbeitsverhältnis und ergänzenden SGB II-Leistungen 2006 bis 2012



Nachdem die Zahl der Personen, die nach dem Verlust ihres Arbeitsplatzes zusätzlich zum Arbeitslosengeld I Leistungen der Grundsicherung erhielten, 2011 deutlich zurückgegangen war, ist hier 2012 ebenfalls eine Verfestigung festzustellen. Insgesamt erhielten 209 Personen (+ 2) ergänzende Leistungen. Diese Unterstützung ist dann nötig, wenn eine Arbeitnehmerin oder ein Arbeitnehmer zuvor so wenig verdient hat, dass die Leistungen des Arbeitslosengeldes I nicht das Existenzminimum abdecken. Dies ist zum Beispiel bei Beschäftigungen im Niedriglohnsektor oder bei Teilzeitbeschäftigten der Fall.

Personen mit Arbeitslosengeld I-Bezug und ergänzenden SGB II-Leistungen 2006 bis 2012



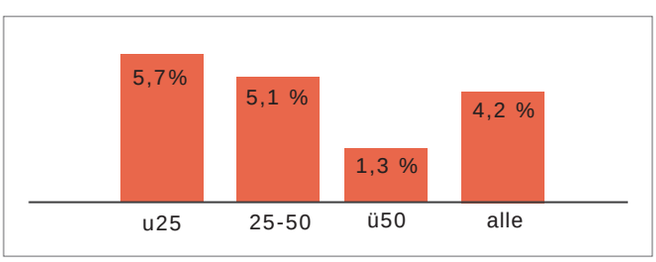
Sanktionen

Die Zahl der verhängten Sanktionen ist 2012 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. So wurden im Durchschnitt monatlich 36 Sanktionen mehr ausgesprochen als 2011. Die verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führten dazu, dass den Leistungsberechtigten mehr vakante Stellen und Ausbildungsplätze angeboten werden konnten. Durch den Abbau der Arbeitslosigkeit im Kreis Soest wurden die Leistungsberechtigten zudem intensiver betreut. Sie erhielten öfter Einladungen zu Gesprächen in das Jobcenter und zu Bildungsmaßnahmen. Kamen sie einer Einladung jedoch nicht nach oder lehnten ein Arbeitsplatzangebot ohne triftigen Grund ab, wurden sie per Gesetz sanktioniert. Die Leistungen werden – wenn in einer Anhörung kein wichtiger Grund für das Versäumnis genannt wird – in einem solchen Fall gekürzt bzw. vollständig eingestellt. Es ist möglich eine Person mehrfach zu sanktionieren, wenn diese bei der Arbeitsplatzsuche nicht aktiv mitarbeitet.

Sanktionsquote 4,2 Prozent

Wie auch in den vergangenen Jahren betrafen die Sanktionen nur einen kleinen Teil der Leistungsberechtigten. Die Sanktionsquote war 2012 mit 4,2 Prozent sehr gering. Dies verdeutlicht, dass die meisten SGB-II-Bezieher bemüht sind, berufliche Chancen zu nutzen und mit dem Jobcenter zusammenzuarbeiten. Hier ist jedoch ein deutlicher Unterschied zwischen den verschiedenen Altersgruppen zu erkennen. Während junge erwerbsfähige Leistungsberechtigte mit 5,7 Prozent am häufigsten sanktioniert werden, trifft dies nur bei 1,3 Prozent der über 50-Jährigen zu. Vor allem Ältere möchten demnach die eigene Hilfebedürftigkeit zeitnah beenden und wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen.

Sanktionsquote 2012

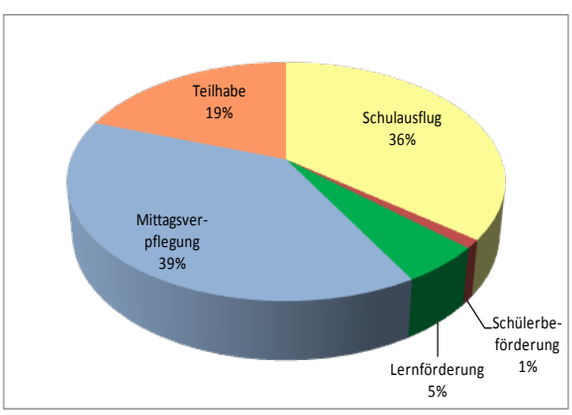


Bildung und Teilhabe

Seit 2011 haben bedürftige Kinder aus einkommensschwachen Haushalten die Chance, zusätzliche finanzielle Unterstützung durch das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung zu erhalten. Für Kinder, die SGB-II-Leistungen erhalten, wird dieses Geld im Kreis Soest vom Jobcenter verwaltet. Im Ganzen haben 5.580 Kinder und Jugendliche einen Anspruch auf diese Leistungen. Sie bzw. ihre Eltern können zusätzliche finanzielle Unterstützungen für die Bereiche Kultur, Sport, Freizeit, Mittagessen, Lernförderung, Tagesausflüge und Klassenfahrten sowie für die Schülerbeförderung beantragen. Die jährliche Erstattung von 100 Euro für den persönlichen Schulbedarf wird für diese Kinder und Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr automatisch veranlasst. Grundsätzlich können für ein Kind bzw. Jugendlichen mehrere Anträge in unterschiedlichen Bereichen gestellt werden.

Im Jahr 2012 bearbeiteten sieben Vollzeitkräfte in der AHA 9.679 Anträge. Hierfür wurden Zahlungen in Höhe von 811.445,12 Euro veranlasst. Die meisten Erstattungen gab es in den Bereichen Mittagsverpflegung und Schulausflüge.

Anteile der Förderungsbereiche in Prozent

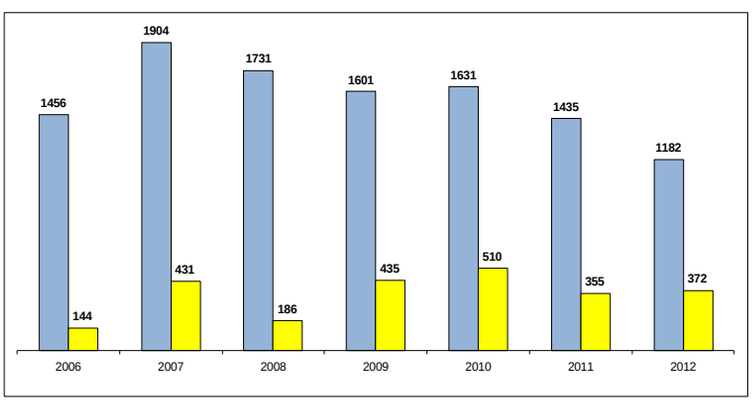


Widersprüche und Klagen

Der rückläufige Trend bei den Widersprüchen und Klagen hat sich 2012 fortgesetzt. Insgesamt legten die Kundinnen und Kunden des Jobcenters gegen 1.182 Bescheide Widersprüche ein. Von ihnen wurden 272 vollständig und 100 teilweise stattgegeben. Ein Jahr zuvor waren es 1.435 Widersprüche (- 253).

Jeder Leistungsberechtigte hat die Möglichkeit, bei Zweifeln an einem erhaltenen Bescheid einen Widerspruch innerhalb der gesetzlichen Einspruchsfrist einzulegen. Die Widerspruchstelle prüft daraufhin, ob der erlassene Bescheid den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Ist dies der Fall, wird der Widerspruch zurückgewiesen und der Betroffene kann zur weiteren Klärung gegen den Bescheid bei den Sozialgerichten Klage einreichen. Ist der Widerspruch jedoch gerechtfertigt, wird der Bescheid ganz oder teilweise aufgehoben und gegebenenfalls durch einen neuen ersetzt.

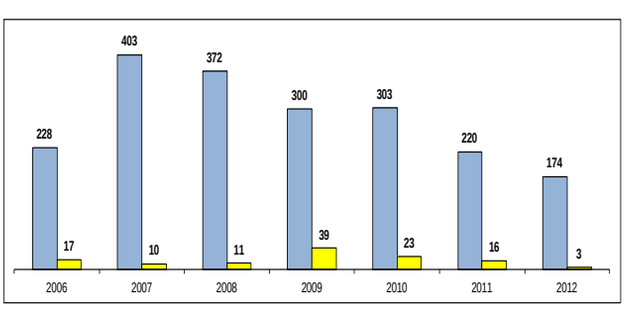
Gesamtübersicht Widersprüche
im Jahresvergleich 2006 bis 2012



sinkende Tendenz

Auch die Zahl der eingereichten Klagen ist im Jahr 2012 deutlich zurückgegangen. Insgesamt wurde in 174 Fällen gegen die Entscheidungen des Jobcenters geklagt. In drei Fällen gab das Gericht den Klagenden vollständig Recht. Viele der eingereichten Klagen bezogen sich auf Einzelfallentscheidungen, die im Ermessen der Sachbearbeitung und damit des Jobcenters lagen. Hauptgründe für den Rückgang der Klagen sind zum einen die inzwischen zahlreichen Gerichtsurteile im Bereich des SGB II, die bereits Entscheidungsgrenzen vorgeben, sowie zum zweiten die Erfahrungen des Jobcenters im Umgang mit den Widersprüchen der Kundinnen und Kunden. So konnten im Jahr 2012 viele Unklarheiten im Vorfeld einer gerichtlichen Klärung mit den Leistungsberechtigten besprochen und ausgeräumt werden.

Gesamtübersicht Klagen
im Jahresvergleich 2006 bis 2012



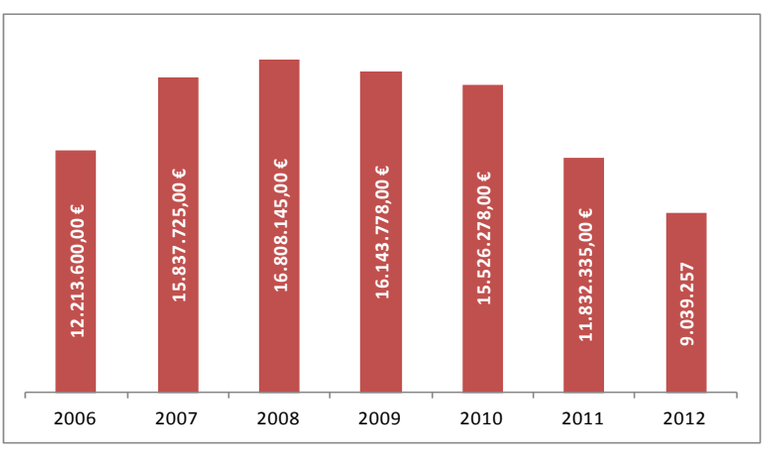
Eingliederungsmittel

Die Entwicklung der Eingliederungsleistungen der AHA war im Berichtszeitraum deutlich von den Mittelkürzungen des Bundes geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden knapp 2,8 Millionen Euro weniger für diesen Bereich aufgewandt. Auch in den kommenden Jahren ist mit weiteren Einsparungen zu rechnen.

Unter der Berücksichtigung der eingeschränkten Möglichkeiten hat die AHA Maßnahmen, Fortbildungen und Qualifizierungen gefördert, die die Integration der Kundinnen und Kunden in den ersten Arbeitsmarkt begünstigen und ermöglichen. Hierzu gehören unter anderem Fortbildungen im Bereich Lager und Transport sowie in der Altenpflege. Auch die so genannten Eingliederungszuschüsse, die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber erhalten können, wenn sie Arbeitnehmer einstellen, die zuvor SGB-II-Leistungen erhalten haben und diese noch nicht die volle Leistungsfähigkeit erbringen können, werden aus diesem Finanztitel bezahlt. So wurden insgesamt 9.039.000 Euro als Eingliederungsmittel ausgegeben. Dies entspricht einem Rückgang von 23,6 Prozent zu 2011.

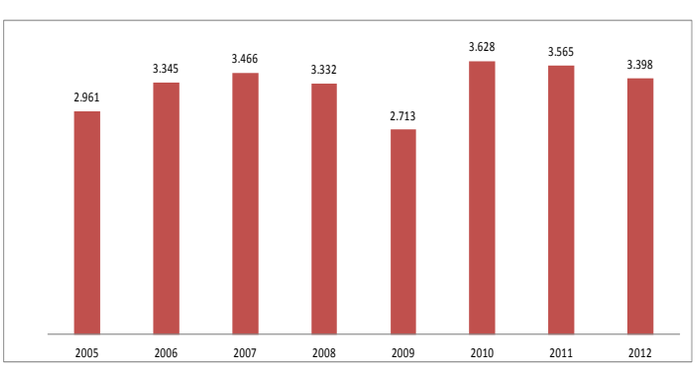
Rückgang von 23,6 Prozent

Eingliederungsleistungen in Euro im Jahresvergleich 2006 bis 2012



Trotz des massiven Rückgangs der Eingliederungsleistungen und der angespannten wirtschaftlichen Lage ist es der AHA gelungen, die Zahl der Integrationen nahezu konstant zu halten. Im Ganzen vermittelte die AHA mit 3.398 Personen 167 Frauen und Männer weniger in den ersten Arbeitsmarkt als ein Jahr zuvor (- 4,7 Prozent).

Integrationen im Jahresvergleich 2005 bis 2012



Hellweg-Jobs

584 Hellweg-Jobber

Für die Arbeitsgelegenheiten im Kreis Soest – den so genannten Hellweg-Jobs – wurden im Berichtszeitraum Leistungen in Höhe von 981.144 Euro aufgewandt. Insgesamt gab es 406 anerkannte Arbeitsgelegenheiten. Davon wurden 64 mit 584 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besetzt. Diese Zahl ergibt sich aus der mehrfachen Besetzung einzelner Stellen. Denn viele Hellweg-Jobber üben diese Tätigkeit nur für einen kurzen Zeitraum aus, so dass die Stelle anschließend erneut besetzt werden kann.

Zielgruppe der Hellweg-Jobs sind Frauen und Männer, die aufgrund einer längeren Arbeitslosigkeit oder persönlicher Rückschläge über keine feste Tagestruktur verfügen und mit dem regulären Arbeitsalltag in ihrer momentanen Situation überfordert wären. Sie werden durch die Hellweg-Jobs individuell gefördert und nähern sich so dem Arbeitsalltag langsam wieder an. Durch zusätzliche Qualifizierungen erhalten Hellweg-Jobber zudem die Möglichkeit, Wissen zu erwerben und eigene Probleme wie zum Beispiel die Beseitigung von Schulden in den Griff zu bekommen. Für die Ausübung der Tätigkeiten werden Aufwandsentschädigungen veranlasst. Diese Leistungen werden zusätzlich zum Arbeitslosengeld-II bezahlt.

Hellweg-Jobs beinhalten Tätigkeiten, die einen zusätzlichen Charakter haben und im öffentlichen Interesse stehen. Dies bedeutet konkret, sie dürfen keine regulären Arbeitsplätze verdrängen oder ihnen Konkurrenz machen. Im Kreis Soest werden diese Stellen in den unterschiedlichsten Bereichen wie Gesundheit, Betreuung, Kindergarten, Sport, Umwelt und Sonstiges angeboten.

Das Projekt „50+ aktiv“

Seit acht Jahren setzt sich das Jobcenter mit dem Projekt „50+ aktiv“ für die Förderung langzeitarbeitsloser Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre alt sind, ein. Dieses Engagement wurde auch 2012 fortgeführt. Das 20-köpfige Team kümmerte sich in diesem Jahr um 1.767 Frauen und Männer. Von ihnen konnten 350 in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, bot das Team verschiedene Inhouse-Maßnahmen an, die alle direkt im Jobcenter durchgeführt wurden. Dies waren:

350 Integrationen in den Arbeitsmarkt

- Attraktiv! – Frauen 50+ starten durch
- Männer 50+ - Erfahrung zählt
- Tandem 50+
- Impuls 50+

Diese Angebote richten sich jeweils an verschiedene Personenkreise der Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer. In den Maßnahmen werden ihre besonderen Lebenslagen analysiert und gemeinsam realistische, berufliche Ziele erarbeitet. Die Projekte waren so erfolgreich, dass von den 250 betreuten Frauen und Männern 86 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen konnten.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes lag 2012 auf dem Thema „Gesundheit.“ Denn gerade ältere Frauen und Männer können nur schwer mit der eigenen Arbeitslosigkeit umgehen und erkranken an der - ihrer Meinung nach - hoffnungslosen Situation. Andere Teilnehmer haben bereits seit Längerem mit gesundheitlichen Einschränkungen zu leben. Das Thema „Gesundheit“ spielt daher in diesem Projekt eine besondere Rolle. Die Gesundheitslotsin, die 2011 im Projekt ihre Arbeit aufgenommen hatte, unterstützte 2012 die Kundinnen und Kunden aktiv bei der gesundheitlichen Prävention. In Einzelgesprächen beriet sie die Kundinnen und Kunden und erläuterte die verschiedenen Angebote, die helfen die eigene Gesundheit zu erhalten und zu stabilisieren. Hierfür trug sie sämtliche Gesundheitsangebote im Kreis Soest zusammen und baute ein Netzwerk zu den verschiedenen Anlaufstellen auf.

Netzwerk Gesundheit

In dem Projekt „50+ aktiv“ wurden in den vergangenen Jahren immer wieder neue Wege und Ideen zur Integration arbeitsloser Menschen in den ersten Arbeitsmarkt ausprobiert. Erfolgreiche Maßnahmen sollen nun langfristig allen Kundinnen und Kunden des Jobcenters zu Gute kommen. Die Übertragung dieser Ideen in das Regelgeschäft wurde 2012 forciert und im Rahmen der Fallsteuerung, des Maßnahmemanagements, der Gesundheitsberatung und bei ausgewählten Inhouse-Maßnahmen bereits bedacht. Der Transfergedanke gewinnt vor allem vor dem Hintergrund, dass das Bundesprojekt „Perspektive 50plus“ - zu dem das Projekt 50+ aktiv gehört - zum Ende des Jahres 2015 auslaufen wird, eine besondere Bedeutung. Die bestehenden Projektstrukturen können dann in der gegenwärtigen Form nicht aufrecht erhalten werden. Im Berichtszeitraum wurden die ersten Weichen zur Übertragung erfolgreicher Ideen gestellt.

Übertragung in das Regelgeschäft

Der Pakt „50+ aktiv“

Das Projekt „50+ aktiv“ wird nicht nur in Soest durchgeführt. Zusammen mit sechs anderen Jobcentern macht sich die AHA für die Generation 50plus stark. Zum Pakt gehören die Jobcenter aus Bonn, Rhein-Sieg, Münster, Leverkusen, Rhein-Berg und Oberberg. Insgesamt wurden 2012 im gesamten rheinisch-westfälischen Pakt 21.941 ältere langzeitarbeitslose Frauen und Männer bei der Suche nach einem Arbeitsplatz unterstützt. Über 2.600 von ihnen konnten eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen. Zusätzlich fanden 1.200 Projektteilnehmerinnen und- teilnehmer einen Minijob und konnten so ihre Hilfebedürftigkeit reduzieren.

Pakttreffen Bad Neuenahr

Im Pakt haben die sieben Jobcenter die Möglichkeit sich auszutauschen, voneinander zu lernen und erfolgreiche Projekte voneinander zu übernehmen. Dabei erfolgt der Austausch nicht nur in den Führungsebenen. So hatten zum Beispiel bei einem Pakttreffen in Bad Neuenahr im April 2012 alle Paktmitarbeiterinnen und Paktmitarbeiter die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und Ideen zu thematisieren.

Perspektive 50plus
Beschäftigungspakte in den Regionen

Das Bundesprogramm „Perspektive 50plus“

Der Pakt „50+ aktiv“ ist ein Bestandteil des Bundesprogramms „Perspektive 50plus - Beschäftigungspakte in den Regionen“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Deutschlandweit setzen sich 78 regionale Pakte für arbeitsuchende Menschen über 50 Jahre ein. Durch die Teilnahme an diesem bundesweiten Programm haben die sieben Jobcenter 2012 zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 11,206 Millionen Euro erhalten. Das Jobcenter in Soest erhielt einen Anteil von 17,5 Prozent und somit 1,96 Millionen Euro.

zusätzliche Finanzmittel von 1,96 Mio. Euro

Das Bundesprogramm läuft bis zum Ende des Jahres 2015. Eine Fortsetzung des Projektes über diesen Zeitraum hinaus, wird nicht erwartet. Im Berichtszeitraum beschloss der Pakt „50+ aktiv“ daher, die erfolgreiche Zusammenarbeit der sieben Jobcenter auch über das Programm hinaus bei geeigneten Themen fortzusetzen. Das Bundesprogramm war damit so erfolgreich, dass es - nicht nur für die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer - bleibende Spuren hinterlässt.

Bürgerarbeit

Auch im Jahr 2012 wurde das Projekt „Bürgerarbeit“ im Kreis Soest fortgeführt. In diesem Zeitraum wurden 472 Personen in dem Projekt betreut. Von ihnen konnten 136 eine Arbeit aufnehmen. Dies entspricht einer Integrationsquote von 28,8 Prozent.

Integrationsquote
28,8 Prozent

Die Bürgerarbeit richtet sich an Frauen und Männer, die trotz intensiver Bemühungen und nachhaltiger Unterstützung durch ein eigenes AHA-Team innerhalb einer sechsmonatigen Aktivierungsphase keine Stelle auf dem ersten Arbeitsmarkt finden konnten. Sie haben die Chance, sich auf eine der 100 für den Kreis Soest genehmigten Bürgerarbeitsstellen zu bewerben. Das Besondere an diesen Stellen ist, dass diese gemeinnützig, wettbewerbsneutral und zusätzlich sind, das heißt, sie dürfen keine regulären Arbeitsstellen verdrängen. Die Aufgaben der Bürgerarbeiter sind dabei sehr unterschiedlich. Ein Schwerpunkt der 100 Stellen liegt in den Bereichen der Senioren- und Schülerbetreuung. Die Bürgerarbeiter übernehmen zum Beispiel bei der Seniorenbetreuung Arbeiten, für die das reguläre Pflegepersonal wenig oder kaum Zeit hat, wie Spazierengehen, Vorlesen und Zuhören.

Der Bürgerarbeiter, die Bürgerarbeiterin wird für seine Arbeit nach den Tarifvorgaben bezahlt. Ihre wöchentliche Arbeitszeit liegt im Regelfall bei 30 Stunden in der Woche. Neben dieser Tätigkeit bewirbt sich der Bürgerarbeiter um eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Die intensive Betreuung durch das Jobcenter wird in dieser Zeit fortgeführt.

Kurzübersicht Bürgerarbeit 2012

Projektteilnehmer „NEUSTART!“	472
davon ausgeschieden	247
davon haben eine Arbeit aufgenommen	136
Integrationsquote (in Prozent)	28,8
Bürgerarbeitsstellen insgesamt	100
Bürgerstellen besetzt	90

Stand: 31.12.2012

Sprachkurse

Sprachliche Barrieren verhindern eine Integration in den Arbeitsmarkt. Häufig verfügen Menschen mit Migrationshintergrund über eine abgeschlossen Ausbildung, die sie in ihrem Heimatland absolviert haben. Doch die unterschiedlichen Berufsabschlüsse und Sprachprobleme verhindern oftmals diese Ausübung des erlernten Berufes in Deutschland. Um gerade die sprachlichen Hürden abzubauen, bietet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) berufsbezogene Sprachkurse an. Diese Kurse sind kostenlos und werden unter anderem mit Finanzmitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

83 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die AHA wirbt aktiv bei den Kundinnen und Kunden für dieses Angebot. Im Betrachtungszeitraum haben 83 Frauen und Männer, die Leistungen des SGB-II erhielten, den Sprachkurs „Deutsch für den Beruf“ besucht. Da das BAMF ursprünglich mit 57 Eintritten geplant hatte, hat die AHA ihre Eintrittsquote um rund 46 Prozent überschritten.

Die Kurse verbinden Deutschunterricht, berufliche Qualifizierung und die Möglichkeit, einen Beruf durch ein Praktikum näher kennenzulernen. Im Theorieteil lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Grammatik und Redewendungen, die sie benötigen, um mit Kundinnen und Kunden, Kollegen und Vorgesetzten sprechen zu können. Ebenso erhalten sie Hilfestellungen zum Verfassen von E-Mails, Briefen und sonstiger Korrespondenz. Der Theorieteil wird durch die Qualifizierungen ergänzt. Im Mittelpunkt stehen hierbei Fachunterricht, Praktika und Betriebsbesichtigungen.

Die Kurse dauern im Normalfall sechs Monate. Sie können aber auch als Teilzeitkurs über zwölf Monate besucht werden. Insgesamt sind 730 Unterrichtsstunden zu absolvieren.

Arbeitgeberansprache

Das Jobcenter ist auf die Unterstützung der regionalen Unternehmen und Handwerker angewiesen. Nur wenn zwischen der AHA und den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein vertrauensvolles Verhältnis besteht, ist es möglich, schnell und unbürokratisch zusammenzuarbeiten. Um den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern in der Region die Mitarbeitersuche und das Einstellungsverfahren zu erleichtern, hat die AHA in den vergangenen Jahren verschiedene Konzepte entwickelt, die helfen sollen, Arbeitsuchende und Unternehmen zusammenzuführen.

AHA-Effekte

Ein bewährtes Mittel, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Kreis Soest auf die Arbeit des Jobcenters aufmerksam zu machen, sind die „AHA-Effekte.“ Die Arbeitgeberzeitung des Jobcenters erscheint vier Mal im Jahr mit verschiedenen Schwerpunktthemen. Sie wird als Beileger des IHK Magazins der IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland an 16.000 Unternehmen im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis versandt.

Schwerpunkte setzen

Im Jahr 2012 standen folgende Themen im Fokus der Berichterstattung: Angebote für Arbeitsuchende unter 25 Jahren, Förderung von Rehabilitanden und Menschen mit Behinderung, berufliche Fort- und Weiterbildungen, sowie die Unterstützung Alleinerziehender bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Ein wesentliches Merkmal der Zeitung ist die Vorstellung von circa zehn Kundinnen und Kunden, die eine neue Arbeitsstelle suchen. Mit kurzen Profilen und einem Bewerbungsfoto präsentieren sie sich den potentiellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern. Bei Interesse melden sich die Unternehmen bei der zuständigen Integrationsfachkraft. Im vergangenen Jahr war die Zeitung so erfolgreich, das Kundinnen und Kunden aufgrund ihrer Vorstellungen in den AHA-Effekten in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden konnten.

aha-Effekte

Ihre Arbeitgeberzeitung im Kreis Soest
April 2012

jobcenter aha Kreis Soest

www.Arbeit-Hellweg-Aktiv.de

Liebe Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Kreis Soest,

das Wort „Inklusion“ gewinnt in der Öffentlichkeit immer mehr an Bedeutung. Menschen mit Behinderungen - körperlich und geistig - sollen soweit wie möglich in die Gesellschaft eingebunden werden. Um eine optimale Eingliederung zu gewährleisten, soll das tägliche Leben so gestaltet sein, dass ihre Einschränkungen kaum spürbar sind. Dies gilt auch für ihre Teilhabe am Arbeitsleben. Doch der Inklusionsprozess verläuft noch sehr schleppend. Denn entgegen aller Vermutungen profitieren Menschen mit Einschränkungen weit weniger von einem wirtschaftlichen Aufschwung oder einer konjunkturellen Hochphase als andere. Aber warum gibt es diese Nachteile im Arbeitsleben?

Eine Behinderung ist nicht gleich eine Behinderung. Die meisten Menschen mit Behinderungen können auf eine solide Schulbildung und eine gute berufliche Qualifikation zurückgreifen. Überdies können viele mit den richtigen Hilfsmitteln die volle Leistungsfähigkeit erbringen.

Gerade in Zeiten, in denen viel über den Fachkräftemangel gesprochen wird, ist es für die Betriebe wichtig, alle Potentiale von gut ausgebildeten Fachkräften zu nutzen. Daher sollte keine Personengruppe vernachlässigt werden.

Nutzen Sie die Chance. Wir unterstützen Sie gerne dabei!

Andreas Krick, Teamleiter

Erfolgreiche Integration trotz Behinderung

Engagement überzeugt

Als Georg Ziegan 1999 bei einem Unfall sein linkes Bein verlor, konnte er seinen Beruf als LKW-Fahrer und Recycling-Fachkraft nicht mehr ausüben. Auch die Versetzung in das Büro seines Arbeitgebers machte ihn nicht glücklich. „Ich brauche die körperliche Arbeit an der frischen Luft“, berichtet er. Nach denReha-Maßnahmen bewarb er sich im September 2011 bei der Schmalenbach & Sohn Abfallverwertungs-GmbH in Welver. „Ich wollte unbedingt wieder in meinem Bereich arbeiten und eine feste Anstellung haben.“ Die Initiativbewerbung war erfolgreich. Er wurde als 400-Euro-Kraft eingestellt. „Ich muss zugeben, Herbert Schmalenbach, Inhaber des Unternehmens: „Ich habe nichts bereut. Einen besseren Mitarbeiter kann ich mir nicht wünschen.“

Heute kümmert sich Georg Ziegan um die Annahme, Sortierung und Zerlegung des Schrotts. Das Unternehmen bietet auch Abbrucharbeiten, Asbestsanierungen, Containerdienste und Autodemontagen

Neue Förderungen

Änderung

Mit der diesjährigen Instrumentenreform ermöglicht der Gesetzgeber neue Förderungen für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen.

Arbeitgeber können diese Kundinnen und Kunden für drei Monate zur Probe einstellen. Das Arbeitsentgelt wird in dieser Zeit bis zu einhundert Prozent erstattet. Voraussetzung hierfür ist, dass die Arbeitnehmer einen Grad der Behinderung von mindestens 50 aufweisen oder gleichgestellt sind und eine dauerhafte und vollständige Teilhabe am Arbeitsleben ermöglich wird.

Um die volle Leistungsfähig-keit der Menschen mit Behinde-

aha-Effekte

Arbeitgeberzeitung im Kreis Soest
uar 2012

jobcenter aha Kreis Soest

w.Arbeit-Hellweg-Aktiv.de

e Arbeitgeberinnen und itgeber im Kreis Soest, edes Unternehmen braucht deen, die Dynamik und egeisterungsfähigkeit der en Mitarbeiterinnen und beiter. Sie bringen das Unhmen auf ihre Weise voran nterfragen festgefahrene fe. Doch nicht allen jungen chen fällt es leicht, sich in hende Strukturen einzu- und den eigenen berufli- Weg aktiv zu gestalten.

m Kreis Soest unterstütwir als Jobcenter rund 800 en und Männer, die jünds 25 Jahre sind und die ungen nach dem Zweiten lgesetzbuch erhalten, bei uche nach dem richtigen ts- und Ausbildungsplatz. igenen - auf ihre Bedürfnisgerichteten - Angeboten en sie bei der Entwicklung Persönlichkeit und einer lichen Perspektive geförHier stehen die Jugendlim Fokus. Sie erhalten die chkeit, sich weiterzuentwi-, selbstständiger zu werund Probleme eigenständig sen.

Jobcenter bietet viele Möglichkeiten

Jugendliche unterstützen

Junge Menschen, die einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz suchen und vom Jobcenter betreut werden, benötigen oft vielfältige Hilfe bei der beruflichen Orientierung. Es geht dabei oft nicht nur um die Erarbeitung beruflicher Perspektiven, sondern auch um die Förderung sozialer Kompetenzen, Stärkung des Selbstbewusstseins und Unterstützung bei der Bewältigung privater Probleme. Da die Lebenssituationen der Frauen und Männer sehr verschieden sind, arbeitet das Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) mit den unterschiedlichsten Bildungsträgern zusammen, die die jungen Menschen individuell fördern und fordern. Hier stellen wir ihnen zwei erfolgreiche Projekte vor.

Jugend in Arbeit plus

Das Angebot „Jugend in Arbeit plus“ wird in enger Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Handwerkskammer, sowie beteiligten Trägern vor Ort durchge-

Fachkräfte von Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer werben geeignete Arbeitsplätze ein und organisieren die passgenaue Vermittlung in ein betriebliches Beschäftigungsverhältnis. Dieses Angebot wird vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds mitfinanziert.

JobAct

Das Theater und Jobsuche zusammengehören können, zeigt das Projekt JobAct. Dieses Angebot der Projektfabrik aus Witten wird inzwischen zum dritten Mal in Soest angeboten. In dem Projekt werden theaterpädagogische Methoden und Biogrefearbeit mit

Alle drei Monate informiert das Jobcenter mit der Arbeitgeberzeitung „AHA-Effekte“ Arbeitgeber im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis über aktuelle Projekte und stellt arbeitsuchende Frauen und Männer vor.

Job-Speed-Dating

Seit dem Jahr 2010 veranstaltet das Jobcenter regelmäßig Job-Speed-Datings. Bei diesen Veranstaltungen lernen sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und Bewerberinnen und Bewerber in rund zehnminütigen Kurzgesprächen kennen. Die Ziele dieser Veranstaltungen sind vielfältig. Während die Personalverantwortlichen Zeit bei der Bewerbersuche sparen, haben die Kundinnen und Kunden die Gelegenheit, innerhalb kürzester Zeit mehrere Unternehmen aus der Region kennenzulernen, die konkrete Stellen anbieten. Für Viele ist dies seit langem der erste Kontakt zu Arbeitgebern. Bei den vergangenen Veranstaltungen konnten so zahlreiche Stellen vermittelt werden.

13 Personen fanden einen Job

Am 23. Mai 2012 fand das sechste Job-Speed-Dating in den Räumen der AHA statt. Siebzehn Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber nutzen diese Plattform, um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sich zu gewinnen. Von den 214 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fanden 13 eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Teil- und Vollzeit. Weitere wurden als Minijobber eingestellt.

Neben den Betrieben präsentierten sich auch das Hubertus-Schwartz-Berufskolleg sowie die DSF Verkehrsfachschule. Schwerpunkt dieser beiden Stände war die Präsentation verschiedener Bildungsangebote.

Auch die Personalverantwortlichen der „Warsteiner Welt“ suchten bei dem Job-Speed-Dating nach neuen Mitarbeitern.

Arbeitgeberwoche

Vom 12. bis zum 16. März 2012 veranstaltete das Jobcenter eine Arbeitgeberwoche. In dieser Zeit besuchten die Integrationsfachkräfte verstärkt die Unternehmen in der Region und warben für die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ziel dieser Aktion war es, die Kontakte zu den Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern vor Ort zu intensivieren, neue zu knüpfen und Unterstützung bei der Besetzung vakanter Stellen anzubieten. Insgesamt wurden rund 350 Gespräche geführt und neue Vollzeit-, Teilzeit- und Minijob-Stellen akquiriert.

Veranstaltungen und Netzwerke

Um das eigene Netzwerk auszubauen und als kompetenter Ansprechpartner zum Thema „Arbeitsmarkt“ wahrgenommen zu werden, beteiligt sich das Jobcenter regelmäßig an regionalen Veranstaltungen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Unterstützung junger Erwachsener, die sich im Übergang zwischen Schule bzw. Studium und Beruf befinden.

Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen

Der Karrieretag der Fachhochschule Südwestfalen ist inzwischen ein gefragter Treffpunkt für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber aus der Region. Über 140 Aussteller warben 2012 um die interessierten Nachwuchskräfte. Die AHA beteiligte sich bereits zum vierten Mal an diesem Großereignis. Dabei ist es das Ziel des Jobcenters, zum einen als heimischer Arbeitsmarktakteur Präsenz zu zeigen, als Ansprechpartner für Arbeitgeber zur Verfügung zu stehen und das eigene Netzwerk zu pflegen und auszubauen. Zum anderen unterstützt die AHA die Studierenden und Arbeitsuchenden mit verschiedenen Angeboten. So erhielten diese in den beiden Workshops „Die sieben Phasen des Vorstellungsgesprächs – Argumente, Strategien, Fragevarianten“ und „Der richtige Auftritt im Vorstellungsgespräch – Haltung, Mimik, Gestik“ praktische Hinweise und Ratschläge für ein gelungenes Vorstellungsgespräch. Am Messestand hatten die Messebesucherinnen und -besucher zudem die Gelegenheit, die eigene Bewerbungsmappe überprüfen zu lassen.

Aktionstag Arbeit und Ausbildung

Nach dem großen Erfolg der ersten Veranstaltung fand am 22. September 2012 der zweite Werler „Aktionstag Arbeit und Ausbildung“ in der Stadthalle statt. Wie auch im Jahr 2011 organisierte die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung mbH (GWS) in Kooperation mit dem Rotary Club Werl, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter den Aktionstag für Haupt- und Realschüler, Gymnasiasten sowie alle interessierten Ausbildungs- und Arbeitsuchende. Über 35 Unternehmen aus der Region nutzten die Veranstaltung, um für die verschiedenen Ausbildungsberufe und Beschäftigungsmöglichkeiten zu werben. Die AHA unterstützte die jungen Menschen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz durch mehrere Workshops zum Thema „Tipps für das Vorstellungsgespräch“ des Friseurmeisters Dominik Busch.

Ausbildungsmarkt Hellweg

Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu unterstützen, das ist das Hauptziel des Ausbildungsmarktes Hellweg. Am 29. und 30. Juni 2012 informierten rund 70 Betriebe, Institutionen, Schulen und Verwaltungen die jungen Messebesucher über 150 verschiedene regionale Ausbildungsberufe. Auch die AHA war mit einem eigenen Messestand in der Lippstädter Schützenhalle vertreten. Um die Schülerinnen und Schüler der Klassen acht und neun bei den ersten Schritten zu einem Ausbildungsplatz zu unterstützen, bot die AHA Workshops zum Thema „Knigge im Vorstellungsgespräch – Wie präsentiere ich mich optimal?“ an. Zudem konnten sich interessierte Schülerinnen und Schüler am Messestand der AHA über das passende Aussehen bei einem Vorstellungsgespräch informieren. Eine Typberaterin gab dort praktische Hinweise und verdeutlichte anschaulich, worauf Bewerberinnen und Bewerber unbedingt achten sollten.

Mit dem eigenen Messetand und einem Workshop zum Thema „Knigge“ präsentierte sich die AHA bei dem Ausbildungsmarkt Hellweg in der Lippstädter Schützenhalle.

Internes

Nachdem in den vergangenen Jahren lange über die Fortsetzung der ARGEn und ihrer Struktur diskutiert wurde, kehrte diesbezüglich 2012 Ruhe in das Jobcenter ein. Fachliche und arbeitsplatzbezogene Themen rückten verstärkt in den Vordergrund.

Tag der Leisungsteams

Unter dem Motto „Aktiv passive Leitungen senken“ fand am 19. September 2012 der erste Tag der Leistungsteams im Jobcenter statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand der fachliche Austausch aller Leistungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. So hatten sie die Gelegenheit, in acht Workshops zu verschiedenen Themen wie dem Ausländerrecht, kollegiale Zusammenarbeit oder die Schnittstellen zwischen Leistung und Integration zu besuchen. Gemeinsam diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle rechtliche Vorgaben und erarbeiteten Lösungen für den Arbeitsalltag. Neben den fachlichen Schwerpunkten stand zudem die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fokus der Organisatoren. Mit praktischen Übungen eines Physiotherapeuten erhielten sie Anregungen für einen gesunden und dynamischen Arbeitstag im Büro.

Arbeitsalltag optimieren

Gesundheitstag

Die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, war eines der Ziele, die das Jobcenter am 28. November 2012 mit dem ersten betrieblichen Gesundheitstag erreichen wollte. Den ganzen Tag hatten die Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, die eigene Gesundheit überprüfen zu lassen und neue Impulse für einen gesünderen Arbeitsalltag zu erhalten. Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf der Volkskrankheit „Diabetes.“ Angeboten wurden unter anderem Venenmessungen, Blut-, Seh- und Hörtests sowie eine Körperfettanalyse. Praktische Übungen erlernten die Interessierten beim Breath-Walk oder bei dem Workshop „Entspannungsübungen für den Büroalltag.“ Basiswissen wurde zudem während drei verschiedener Vorträge oder an den verschiedenen Messeständen vermittelt. Unterstützt wurde das Angebot von: Barmer-GEK, AOK, Physioaktiv Welver, Fitnessstudio Augmentare Soest, Team Gesundheit aus Essen, Sigrid Manegold-Krischer, Barbara Parmentier, Barbara Burges, Selbsthilfegruppe „Diabetes“ und dem ASZ aus Ahlen.

Basiswissen vermitteln

Zahlreiche Miarbeiter nahmen die Angebote des ersten Gesundheitstages wahr.

Familienfreundliches Untenehmen

Im März 2012 hat sich das Jobcenter um die Zertifizierung zum familienfreundlichen Unternehmen beworben. Für viele Frauen und Männer ist es immer noch eine Herausforderung, Familie und Beruf zu vereinbaren. Mit verschiedenen Angeboten wie flexible Arbeitszeiten, Telearbeitsplätze und Teilzeitmodelle versucht die AHA, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei diesem Balanceakt zu unterstützen. In einem mehrstufigen Bewerbungsprozess wurden diese Angebote von einer externen Jury überprüft und kritisch hinterfragt. Vor allem die gute interne Kommunikation, die zum Beispiel auch Mütter und Väter in der Elternzeit berücksichtigt, sowie die Vielfalt der Arbeitszeitmodelle wurden positiv gewertet, so dass das Jobcenter im Juli 2012 von der Wirtschaftsförderung des Kreises Soest als „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet wurde.

Familienfreundlich: Die Geschäftsführung des Jobcenters, sowie die Gleichstellungsbeauftragte Samia Hannachi und der Personalratsvorsitzende Ulrich Ahlers freuen sich über die Zertifizierung.

Impressum

Herausgeber

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Paradieser Weg 2, 59494 Soest
Tel.: 02921-106 168
Fax: 02921-106 506
E-Mail: Jobcenter-Soest@jobcenter-ge.de
www.arbeit-hellweg-aktiv.
www.50plusaktiv.info

Redaktion und Gestaltung
Elisabeth Bormann

Fotos
Elisabeth Bormann; Cafe Dreiklang
© Robert Kneschke - Fotolia.com 2013

Mai 2013